

## Mit Witz und Humor

### Konzeptkunst aus Kanada: Neue Aspekte in Karlsruhe

Zunächst wirkt es, als wäre alles beim Alten: Die ersten Säle des Kunstvereins – kaum verändert. Landschaft, Geografie, das Vermessen der Distanzen – diese Themen und die Exponate sind beim zweiten Teil von „Continental Drift“ gleich geblieben. Was nicht verwundert, denn sie sind schließlich auch wegen der immensen Weite Kanadas ein konstant wichtiger Aspekt im dortigen Kunstschaffen. Aber es sind zwei neue Teile hinzugekommen, bei denen es einmal um Body-Art und Performance geht und dann um von Künstlern initiierte Räume und Künstlerkollaborationen.

Insbesondere in den Arbeiten von „General Idea“ und dem „Bureau of imaginary exchange“ geht es darum, mit viel Witz und Humor die Kunst vom Sockel zu stürzen, sie in den Alltag zu integrieren und alltägliche Handlungen in ihrer möglichen Absurdität vorzuführen. Kunst als Aktion, als Performance, als scheinbare Alltagshandlung – was passiert, wenn das Normale absurd, das Absurde Kunst wird?

Es ist nicht zuletzt ein Diskurs über Kunst und den Kunstmarkt allgemein, wenn eine Kampagne zu einer (zugegeben fiktiven) Bürgermeister-Wahl in Vancouver zum Slapstick wird, weil der Kandidat, Mr. Peanut, sich als Erdnuss verkleidet dem Publikum auf Wahlplakaten und dem Cover der Zeitschrift „File“ stellt. Ihr Titel wiederum ist ein Anagramm (gebildet durch Buchstaben-dreher) des bekannten amerikanischen „Life“-Magazins.

Ein großes Vorbild – nicht nur für die Konzeptkunst Kanadas – war Marcel Duchamp, der bereits mit seinen umgedeuteten Alltagsgegenständen den Boden für Künstler wie Vito Acconci, John Baldessari, Jan Dibbets, Les Levine und

Sol LeWitt bereitete, um nur einige der bekanntesten zu benennen, die auch in „Continental Drift“ vertreten sind. Wenn das Konzept im Vordergrund steht, so die der Ausstellung zugrunde liegende These, kann das Atelier, die Galerie, aber auch die Straße und die Natur, also jeder beliebige Ort für die Kunst nutzbar gemacht, zu Kunst erklärt werden.

Das wird auch deutlich bei den frühen Videos zu Body-Art und Körperpolitik. Die Arbeiten von Suzy Lake, Lisa Steele und Martha Wilson beispielsweise loten das Verhältnis zwischen (künstlerischer) Sprache und Körper aus. Zahlreiche Assoziationen bieten sich an, machen deutlich, wie früh diese Künstlerinnen sich in andere Geschlechter und Rollen hineinbegaben und dass sie damit andere, wie Cindy Sherman und Rosemarie Trockel nachhaltig beeinflussten. Eine weitere Lesart von „Continental Drift“ zeigt sich da: Ein Kunsttransfer, der ausgelöst wurde nicht zuletzt durch die Möglichkeiten künstlerischen Austauschs über weite Distanzen. -ChG

### Öffnungszeiten

Bis 8. September im Badischen Kunstverein, Karlsruhe, Waldstraße 3. Geöffnet Dienstag bis Freitag 11 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr. Veranstaltungen am Eröffnungswochenende: Freitag, 28. Juni, 19 Uhr: Künstlervortrag von Suzy Lake. – Sonntag, 30. Juni, 14 Uhr: Lisa Steele (Künstlervortrag in englischer Sprache, Eintritt frei). – Beide Künstlerinnen halten zusätzlich kostenfreie Workshops in englischer Sprache ab: Samstag, 29. Juni, 15 bis 18 Uhr, und Sonntag, 30. Juni, 15.30 bis 18.30 Uhr. Anmeldung: [workshop@badischer-kunstverein.de](mailto:workshop@badischer-kunstverein.de)